



...fertig...los!

Modellprogramm „erste Schwelle“

Auszug aus dem zweiten Zwischenbericht der wissenschaftlichen Begleitung 2008/2009

Im Rahmen der Evaluation des Modellprogramms „erste Schwelle“ der Koordinierungsstelle „Perspektiven für junge Menschen“ in der Stiftung Demokratische Jugend hat das nexus Institut eine Befragung von Unternehmen und ARGEen (Arbeitsgemeinschaften) durchgeführt. Das Modellprogramm wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung und in zwölf ost-deutschen Regionen umgesetzt.¹

Postalisch wurden von Mitte Januar bis Mitte Februar 2009 ausbildende Unternehmen unterschiedlicher Größe und Branchen und regional zuständige ARGEen befragt. Im Mittelpunkt der Befragung stand die Bekanntheit des Modellprogramms, die Bewertung der Hauptelemente in Form von gemeinnütziger Tätigkeit, Projekterfahrung und beruflicher Orientierung sowie die Einschätzung vermittelter Schlüsselkompetenzen und verschiedener Formen der Teilnahmedokumentation. 112 Unternehmen aus den 12 Regionen des Modellprogramms, in denen Träger der freien Jugendhilfe das Programm umsetzen, und 10 der 12 regionalen ARGEen beteiligten sich an der Befragung.

Wie zu erwarten, kennen die befragten Unternehmen das Modellprogramm „erste Schwelle“ bis auf wenige Ausnahmen bisher nicht, da die Zielgruppe des Programms aus Jugendlichen mit Schulabschluss, aber ohne Ausbildungs- oder Studienplatz besteht. Als Nebeneffekt der Befragung wurden durch die Versendung der Fragebögen rund 730 angeschriebene Unternehmen über das Programm informiert. Der Mehrheit der befragten ARGEen ist hingegen das Modellprogramm bekannt.

In Bezug auf die Bewertung der Hauptelemente des Modellprogramms, der im Programm vermittelten Kompetenzen und der für eine Bewerbung wünschenswerten Form der Teilnahmedokumentation stimmt die Sicht der Unternehmen und der ARGEen in hohem Maße überein.

Als wichtigstes Element des Modellprogramms „erste Schwelle“ wird von der großen Mehrheit der befragten Unternehmen und ARGEen die berufliche Orientierung angesehen. Diese wird, um die Zeit zwischen Schule und Ausbildung sinnvoll zu nutzen, im Vergleich zur gemeinnützigen Tätigkeit oder Projekterfahrung in ihrer Bedeutung als am höchsten bewertet.

¹ Weitere Informationen zum Modellprogramm sind zu finden unter www.erste-schwelle.de.

Das Modellprogramm »erste Schwelle«

ist ein Programm der



gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

in Kooperation mit



Bundesministerium
für Verkehr, Bau
und Stadtentwicklung

Modellprogramm „erste Schwelle“

Auszug aus dem zweiten Zwischenbericht der wissenschaftlichen Begleitung 2008/2009

Insgesamt bewerten 93 % der an der Befragung teilnehmenden Unternehmen und die deutliche Mehrheit der ARGEN Angebote zur beruflichen Orientierung und Erprobung eigener Kompetenzen wie das Modellprogramm „erste Schwelle“ als „wichtig“ und „sehr wichtig“.

Von den im Modellprogramm vermittelten Schlüsselkompetenzen werden für eine erfolgreiche Ausbildung Motivation, Durchhaltevermögen, Verantwortungsbewusstsein, Zielstrebigkeit, Teamfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit als am wichtigsten angesehen. Für die ARGEN hat auch soziale Kompetenz einen hohen Stellenwert. Die eigenständige Entwicklung, Planung, Durchführung und Dokumentation eines Projekts vermittelt diese klassischen Schlüsselkompetenzen und nimmt daher in der Bewertung der Unternehmen und ARGEN den nächstfolgenden Platz ein.

Als Teilnahmedokumentation für das Wettbewerbsprogramm sehen die befragten Unternehmen und ARGEN nahezu ausschließlich ein qualifiziertes Zeugnis als nützlich für eine Bewerbung an. Ein selbst verfasster Projektbericht oder ein Teilnahmezertifikat spielen bei der Bewerbung für die Befragten keine Rolle.

Die Ergebnisse machen deutlich, dass Angebote wie das Modellprogramm „erste Schwelle“ als Unterstützung bei der beruflichen Orientierung hoch geschätzt werden. Die durch den Projektansatz vermittelten Schlüsselkompetenzen sollten in der Außendarstellung des Modellprogramms und bei der Akquirierung von Jugendlichen noch stärker aufgegriffen und auch in ein qualifiziertes Zeugnis bzw. einen Kompetenznachweis aufgenommen werden.